

Zeitschrift: Landschaftsschutz / Stiftung Landschaftsschutz Schweiz = Protection du paysage / Fondation suisse pour la protection et l'aménagement du paysage

Herausgeber: Stiftung Landschaftsschutz Schweiz

Band: - (2011)

Rubrik: Veranstaltungen und Medienarbeit = Manifestations et travail médiatique

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Maiensässe – zwischen Zerfall, Erhaltung und Umnutzung» Jahrestagung der SL

Die alpine Gebäudelandschaft ist seit Jahren in einem schleichenden Umbruch begriffen. Viele Alpställe oder Maiensässe werden nicht mehr im ursprünglichen Sinne genutzt. Die Maiensässe (Maggenghi, Monti, Mayens) stellen eine typische verstreute oder kompakte Siedlungsform mit zahlreichen Gebäuden der alten mehrstufigen Berglandwirtschaft dar. Sie befinden sich als Zwischenstufe zwischen dem Talbetrieb und den Alpweiden und weisen verschiedene, regional stark variierende Formen auf. Die Maiensässe umfassen heute zusammen mit den Heuställen den zahlenmässig grössten Teil der alpinen und voralpinen Gebäude ausserhalb der Bauzonen. Berühmte Maiensässterrassen sind heute längst zu Tourismusdörfern ausgewachsen. Andere, in Stadtnähe, verkommen zu Wochenenddörfern, und wieder andere zerfallen und werden vom Wald überwachsen. In allen Fällen verschwinden nicht nur wertvolle Bauten, sondern auch artenreiche Kulturlandschaften. In jüngster Zeit sind verschiedene planerische und architektonische Modelle zur Erhaltung der Authentizität der bäuerlichen Gebäudelandschaft in den Berggebieten präsentiert worden (Maiensässplanungen im Bergell und in Zuoz, kantonaler Nutzungsplan zu den Rustici im Tessin, verschiedene Ausstellungen und Broschüren u.a.). Die Frage, ob und unter welchen Bedingungen Umnutzungen von Maiensässen oder Alpgebäuden zugelassen werden können und sollen, stand im Mittelpunkt der Jahrestagung der SL. Sie wurde zusammen mit der Gemeinde Bregaglia organisiert und führte rund achtzig Personen nach Stampa. Gute und kritische Beispiele von Umnutzungen aus dem Wallis (Werner Bellwald) und aus dem Tessin (Rachele Gadea und Cristiana Storelli) wurden gezeigt. Im Zentrum stand aber die Planung im Bergell, die von der Gemeindepräsidentin Anna Giacometti und Christoph Zindel präsentiert wurde. Eingebettet wurden diese regionalen Ansätze in das übergeordnete Raumplanungsrecht, das von Michel Matthey, Vizedirektor Are, vorgestellt wurde. Neben einer hochkarätigen Runde zur Architektur fand abends eine öffentliche Diskussionsveranstaltung im Beisein von vielen interessierten Einheimischen statt, an der Maria Lezzi, Direktorin Are, Cla Semadeni, Direktor Are GR, Silva Semadeni, Präsidentin Pro Natura, Hans Jörg Hassler, Nationalrat, Philipp Maurer, BauSatzGmbH, und die Gemeindepräsidentin teilnahmen. Die Leitung hatte Rahel Marti, Redaktorin «Hochparterre», inne. Zu Beginn präsentierte Raimund Rodewald neue Thesen und Vorschläge zur Frage des zukünftigen Umgangs mit den Maiensässen.

Der zweite Tag der Tagung war der Besichtigung der Villa Garbald und der Kastanienselve Brentan gewidmet. Die Thesen und die Tagung insgesamt waren auch ein grosses Medienereignis. Wir sind gespannt, wie es mit den umstrittenen Maiensässplanungen in Graubünden weitergeht.

Hörspaziergang durch die Landschaft

Nach Bern und Biel fanden 2011 zwei weitere Hörspaziergänge mit dem Berner Komponisten und Musiker Peter Streiff statt. Anlässlich einer Uraufführung seiner Komposition «Nur allein für deine Ohren» für Stimme (Anne Schmid, Alt) und Oboe (Katharina Suske) lud die SL zu zwei Hörspaziergängen mit Peter Streiff in Ennenda GL und am Wasserschloss in Untersiggenthal AG ein. Dabei ging es nicht nur darum, die «Ohren zu spitzen», sondern auch sich im Anschluss an den Spaziergang über die Hörerlebnisse auszustauschen. Um sich wirklich auf

Manifestations et travail médiatique

«Les mayens – entre ruine, conservation et changement d'affectation» colloque annuel de la FP

Le paysage bâti alpin est, depuis des années, dans un processus de mutation insidieuse. De nombreuses écuries d'alpage et mayens ne sont plus utilisés dans leur fonction d'origine. Les mayens («maggenghi», «monti» en italien, «Maiensässe» en allemand) représentent une forme d'habitat typiquement dispersée ou compacte, avec de nombreux bâtiments de l'ancienne agriculture de montagne répartie sur plusieurs niveaux. Ces bâtiments sont situés au niveau intermédiaire, entre la vallée et les alpages de montagne, et présentent des formes très variables d'une région à l'autre. Aujourd'hui, les mayens représentent, avec les granges-écuries, la plus grande partie des bâtiments alpins et préalpins en dehors des zones à bâtir. De célèbres terrasses de mayens sont, actuellement, devenues des villages touristiques. D'autres, à proximité de villes, sont dénaturés en villages de fin de semaine et d'autres encore tombent en ruines et

*Impressionen
von der Tagung im
Bergell GR*

*Impressions du
colloque annuel
dans le Val
Bregaglia GR*



sont engloutis par la forêt. Dans tous les cas, ce ne sont pas seulement des constructions de grande valeur qui disparaissent, mais aussi un paysage culturel diversifié. Ces dernières années, plusieurs modèles pour la préservation de l'authenticité du paysage agricole dans les régions de montagne ont été présentés (plan d'aménagement des mayens dans le Val Bregaglia et à Zuoz, plan d'affectation cantonal pour les «rustici» au Tessin, diverses expositions et brochures). La question de savoir si et sous quelles conditions un changement d'affectation de mayens ou de bâtiments d'alpage peut et doit être autorisé était au centre du colloque annuel de la FP. Ce colloque a été organisé en collaboration avec la commune de Bregaglia et a attiré quelque 80 personnes à Stampa. De bons exemples et des exemples critiques de changements d'affectation en Valais (Werner Bellwald) et au Tessin (Rachele Gadea et Cristiana Storelli) ont été présentés. Mais le point fort du colloque a été l'aménagement dans le Val Bregaglia, présenté par la présidente de commune Anna Giacometti et Christoph Zindel. Ces approches régionales

die akustische Landschaft einlassen zu können, braucht es einige Vorbereitungen und Tipps. So geht es beispielsweise nicht darum, das Hörerlebnis sofort visuell orten und deuten zu können, sondern sich auf das Hören an sich einzulassen. Kann die Natur oder auch eine

Am Limmatspitz klingt die Natur in harmonischen Tönen

Untersiggenthal Komponist und Musiker Peter Streiff führte auf einem Hörspaziergang durch die Flusslandschaft

VON TABBA BAUMGARTNER

Am Eingang zur Weidewiese bleiben alle Besucher stehen: ein Blätterdach über den Köpfen, das Wasser des Flusses weiter hinten, geräuschlos das hohe Gras. Niemand spricht, niemand lacht. Alle hören zu. Die Vögel zwitschern, der Wind zieht durch die Landschaft. Da knascht es, da wummert es in der Ferne. Der Ruf eines Käuzchens stimmt ins Kaskeln des trockenen Laubes ein. Es ist nicht derselbe Klang, wenn der Wind durchs Gebüsch zieht, wenn er über die Krone des Ahornbaums streift, oder das Eisen am Baumstamm kräuseln lässt. «Ein wunderbarer Vogel, als ob eine Geige zupft», beschreibt eine Spaziergängerin. «Es ist mir wie ein Gemälde vorgekommen», jemand anderes. «Da sind wir an einem sakralen Hörort gelandet.»

Jeder Mensch hört anders
Der Musiker und Komponist Peter Streiff führte am Samstagvormittag

eine 25-köpfige Gruppe durch die Flusslandschaft beim Streppel-Areal in Untersiggenthal. «Die visuellen Informationen sind in unserem Alltag sehr ausgeprägt», sagt Streiff. Er möchte das Gehör der Menschen in der Landschaft bilden, ihnen den Reichtum der akustischen Umwelt

«Versuchen Sie, die Klangsituation als Gesamtes zu erfassen»
Peter Streiff, Komponist und Musiker

zugänglich machen. «Versuchen Sie die Klangsituation als Gesamtes zu erfassen, nicht sofort nach der Ursache eines Geräusches zu suchen», ermuntert Streiff. «Ein Klang kann eine Richtung haben, eine sprunghafte Veränderung vornehmen.» Streiff macht auf die Mehrschichtigkeit von Naturklängen aufmerksam: «In der Musik äussert sich dies in der Mehr-

stimmigkeit.» Während der eine Musikinstrumente in der Natur ausmacht, nimmt ein anderer abstrakte Elemente wahr. «Jeder Mensch hört anders, denn jeder hat eine individuelle Hörbiografie – Hörerlebnisse, die er im Verlaufe seines Lebens gesammelt hat», sagt Streiff.

Erkenne den Wert der Natur
Nebst der Sensibilisierung für die klingende Umwelt möchte der freischaffende Musiker aus Bern die Menschen bewegen: «Ist wer etwas wahrnimmt und dessen Wert erkennt – beispielsweise den Wert einer Landschaft – wird auch Veränderungen in Gang setzen können, dort wo er lebt und arbeitet.»

Im Anschluss an den Hörspaziergang, veranstaltet von «Kultur im Garntaus», fand im Garntaus die Uraufführung des Programms «Nur allein für Deine Ohren» (Barockoboe: Katharina Suske, Altstimme: Anne Schmid) mit Kompositionen von Peter Streiff statt.

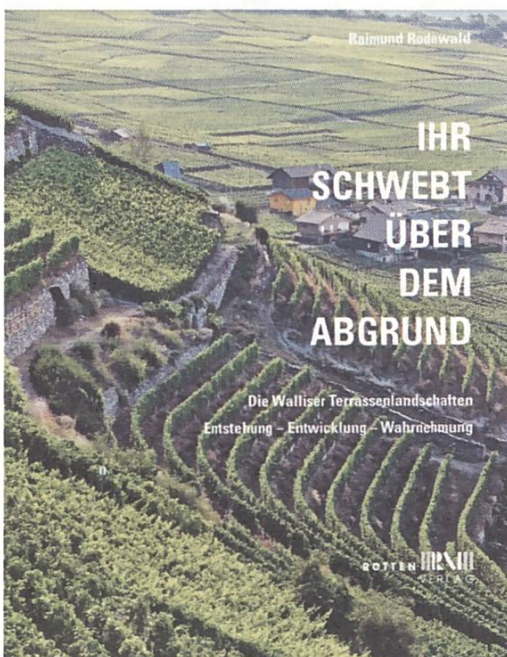


Peter Streiff (hinten links), Komponist und Musiker aus Bern, zeigt den Besuchern, wie vielfältig die Töne der Natur sind. TABELLA BAUMGARTNER

Zivilisationslandschaft nach Musik tönen, können Geräusche auch urbaner Art angenehm und interessant klingen? Werden Orte durch den Klanghorizont identifizierbar? Dabei verfügt, so Streiff, jeder Mensch über eine eigene Hörbiografie im Sinne von Hörerlebnissen und -präferenzen, die er/sie im Laufe des Lebens gesammelt hat. Dem Hören wird heute in unserer Wahrnehmung ein viel zu geringes Gewicht beigemessen. Die Hörspaziergänge sind deshalb so faszinierend, weil sie uns neue Qualitäten von Räumen eröffnen. «Der stumme Frühling» nach Rachel Carsons war daher auch eine akustisch vermittelte Warnung vor der Zerstörung unserer Natur. Heute steckt im künstlerischen Konzept des «soundscape» das Entdecken einer Klanggestalt unserer Umwelt, die eng mit unserem Wohlbefinden zu tun hat, aber wie die sichtbare Welt ebenfalls in einem Wandel begriffen ist. Die SL wird vom 17. bis 25 August 2012 an einem internationalen Kongress zur Klanglandschaft (Congrès Mondial d'Ecologie Sonore) mit einem Referat präsent sein. Unterstützt hat die SL bereits ein Projekt eines Klangparcours in Iséribles VS.

«Ihr schwebt über dem Abgrund»

Nach über drei Jahren intensiver Recherchearbeit konnte Raimund Rodewald im November 2011 eine Monographie über die Terrassenlandschaften des Wallis mit dem Titel «Ihr schwebt über dem Abgrund» herausgeben, der auf ein Zitat von Charles Ferdinand Ramuz verweist. Er enthüllt mit seinem reich bebilderten Buch – erschienen beim Rotten Verlag und finanziell unterstützt von Lorenz Reinhart, dem Fonds Landschaft Schweiz, Migros-Genossenschafts-Bund, Pro Natura Wallis und weiteren – Geschichte und Geschichten der Walliser Terrassenlandschaften. So ging er den Ursprüngen ihrer Entstehung, ihrer Bauweise und Funktionen wie auch ihrer Rezeption durch die Reisenden, Schriftsteller und Maler nach. Dabei deckte Rodewald manch bislang unbekanntes Quellen auf. Als erste Abbildung von



ont été intégrées dans la législation relative à l'aménagement du territoire, qui a été présentée par Michel Matthey, sous-directeur de l'ARE. A côté d'un débat de haut niveau sur l'architecture, un débat public en présence de nombreux indigènes a eu lieu en soirée, auquel ont participé Maria Lezzi, directrice de l'ARE, Cla Semadeni, directeur de l'ARE GR, Silva Semadeni, présidente de Pro Natura, Hans Jörg Hassler, conseiller national, Philippe Maurer, de BauSatzGmbH, et la présidente de commune. Ce débat a été animé par Rahel Marti, rédactrice de Hochparterre. En introduction à ce débat, Raimund Rodewald a présenté de nouvelles thèses et propositions sur la question de la future gestion des mayens.

La seconde journée de ce colloque a été consacrée à la visite de la Villa Garbald et de la châtaigneraie de Brentan. Les thèses et le colloque ont également été une importante manifestation médiatique. Nous sommes curieux de voir quel avenir sera réservé au plan d'aménagement controversé des mayens, dans les Grisons.

Promenade tout ouïe à travers le paysage

Après Berne et Bienne, deux autres promenades auditives ont eu lieu en 2011 avec le compositeur et musicien bernois Peter Streiff. A l'occasion de la première de sa composition «Nur allein für deine Ohren» pour voix (Anne Schmid, alto) et hautbois (Katharina Suske), la FP a proposé deux promenades auditives avec Peter Streiff à Ennenda (GL) et au château d'eau de l'Untersiggenthal (AG). Dans ce cadre, il ne s'agissait pas seulement de tendre l'oreille, mais aussi de partager ses impressions sur les expériences sonores à l'issue de la promenade. Afin de se plonger pleinement dans le paysage sonore, il faut quelques préparatifs et conseils. Ainsi, il ne s'agit pas de pouvoir immédiatement situer visuellement et interpréter les sons, mais de profiter de l'expérience sonore en tant que telle. La nature ou un paysage culturel sont-ils en mesure de proposer des sons assimilables à de la musique, des sons de type urbain peuvent-ils également être agréables à l'oreille et intéressants? Des lieux peuvent-ils être identifiés par leur signature sonore? Selon Streiff, chaque personne dispose de sa propre biographie sonore – dans le sens d'expériences et de préférences sonores – qu'elle a accumulée au cours de sa vie. De nos jours, dans notre perception habituelle, nous accordons un poids bien insuffisant à l'ouïe. Ces promenades auditives sont fascinantes parce qu'elles nous font découvrir de nouvelles qualités de l'espace. Le Printemps silencieux de Rachel Carson était également un avertissement à référence sonore contre la destruction de la nature. Aujourd'hui, le concept artistique des «paysages sonores» est lié à la découverte d'une dimension sonore de notre environnement, qui est étroitement liée à notre bien-être mais qui, comme le monde visible, est en pleine mutation. Du 17 au 25 août 2012, la FP participera avec un exposé au Congrès Mondial d'Ecologie Sonore. Elle a déjà apporté son soutien à un projet de parcours sonore à Isérables (VS).

«Ihr schwebt über dem Abgrund»

Après trois ans de recherches intensives, Raimund Rodewald a publié, en novembre 2011, une monographie sur le paysage en terrasses du Valais sous le titre «Ihr schwebt über dem Abgrund», en référence à une citation de Charles Ferdinand Ramuz. Dans son ouvrage richement illustré – paru aux éditions Rotten et soutenu financièrement par Lorenz Reinhart, le Fonds suisse pour le paysage (FSP), Migros, Pro Natura Valais et d'autres –, il propose l'histoire et des histoires du paysage en terrasses du Valais. Il s'est notamment intéressé à leur origine, à leur

Terrassenlandschaften, die lange Zeit nicht dem Ideal des Schönen entsprachen und gar auf Darstellungen wegetouchiert wurden, gilt ein Holzschnitt von Sebastian Münster von 1550. Die Reiseberichte des 16. und 18. Jahrhunderts sprachen zwar von den ausgedehnten Reb-lagen an den Hängen des Rhonetals zwischen Leuk und Martigny, doch Erwähnungen von Terrassen und Mauern tauchen erst mit Jean-Jacques Rousseau Ende des 18. Jahrhunderts auf. Erwähnungen der sicher über 2000 Jahre alten Getreidekulturen waren ebenfalls sehr rar. Dies änderte sich mit der Entdeckung des Ideals des bäuerlichen Lebens ab 1800 und den Malern der bekannten Savièser Schule. So erschienen nach und nach die terrassierten Rebhänge rund um Siders und Sitten im Bild; sie untermalten Vordergrundszenen und Portraits. Auch Getreide-terrassen werden nun vereinzelt abgebildet. Der Autor berichtet aber auch von den Anfängen der Landschaftsfotografie und der Postkarten. Mit Charles Ferdinand Ramuz widmete sich dann erstmals ein Literat ausführlich den Terrassenlandschaften. Diese umfassende Beschreibung der Terrassenlandschaften in all ihren faszinierenden Facetten wird ergänzt durch zwölf Por-traits von Menschen, die zwischen Mörel und Orsières mit den Terrassen in unterschiedlichster Weise verbunden waren und sind. Die Fotos dazu stammen von Giro Annen.

Auch für Rodewald sind diese geschichtsträchtigen Walliser Terrassenlandschaften manchmal geheimnisvoll und rätselhaft geblieben. Mit dieser Publikation möchte er dazu beitragen, diese Landschaften vor Zerstörung oder schleichendem Zerfall zu bewahren: Das gelingt nur, wenn wir ihre Qualitäten erkennen und sie als Ausdruck unserer Kultur schätzen.

Das Buch ist beim Rotten Verlag in Visp oder mit Mitgliederrabatt bei der SL erhältlich.

6
74

Tagungsband «Die Wasserkanäle (Suonen) – Wirtschaft, Gesellschaft und Kulturerbe»

Das Internationale Kolloquium «Die Wasserkanäle (Suonen) – Wirtschaft, Gesellschaft und Kul-turerbe», das vom 2. bis 5. September 2010 in Sion stattfand und es über hundert Forschen-den und anderen Interessierten ermöglichte, sich über die gesellschaftliche Organisationsstruk-tur der Bewässerung, über die vielfältigen Funktionen der Bewässerungskanäle sowie deren kulturgeschichtliche Bedeutung auszutauschen, war ein grosser Erfolg. Der Kolloquiumsbericht wurde im Juli 2011 in der Serie Annales valaisannes (Société d'histoire du Valais romand) in Form eines umfassenden Werkes von 564 Seiten publiziert. Es umfasst um die fünfzig original wissenschaftliche Beiträge für ein breites Publikum und betrachtet das Thema Suonen unter unterschiedlichsten Gesichtspunkten (Technik, Ökonomie, Tourismus, Organisation, Kulturerbe). Die Publikation ist reich illustriert mit historischen und aktuellen Fotos und enthält zusätzlich 45 stereoskopische Bilder aus dem Schaffen des Fotografen Charles Paris aus den 1930er-Jahren. Die Publikation trägt zum vertieften Verständnis der Bewässerungsthematik bei, wobei ein Schwerpunkt auf die sozialen Aspekte der Bewässerung (beispielsweise die Funktion der Geteilschaften) und die kulturgeschichtliche Bedeutung der Suonen gelegt wird. Zweifellos wird dieses Werk auch die wissenschaftliche Basis für die Vorbereitung eines Kandidaturdossiers «Suonen als Weltkulturerbe» darstellen.

Landschaft und Gesundheit

Seit einigen Jahren verfolgt die SL den Zusammenhang zwischen der Qualität der Landschaft und der Gesundheit, im Sinne der Gesundheitsförderung. Aus dieser Arbeit sind bereits verschie-dene konkrete Ergebnisse entstanden, wie die 2007 publizierte und stark beachtete Publikation

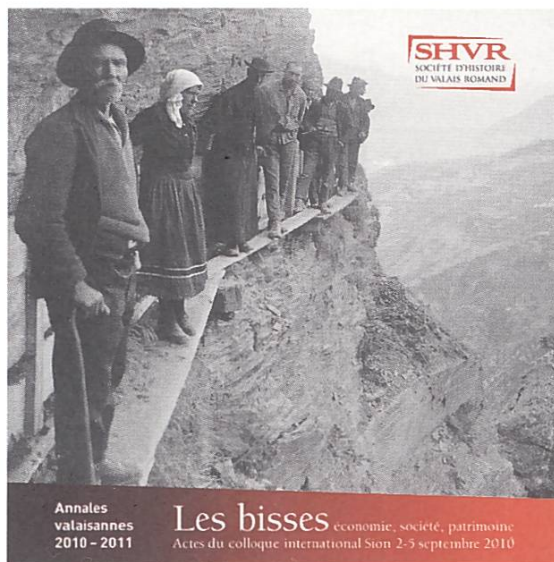
mode de construction et à leurs fonctions, ainsi qu'à leur perception par les voyageurs, les écrivains et les peintres. Dans ce cadre, Rodewald a découvert certaines sources jusque-là inconnues. C'est une gravure sur bois de Sebastian Münster datant de 1550 qui est considérée comme la première représentation de paysages en terrasses. Longtemps, ces paysages ne correspondaient pas à l'idéal de beauté et ont même été supprimés sur certaines représentations. Les récits de voyageurs des XVI^e et XVIII^e siècles mentionnaient bien de vastes vignobles sur les flancs de la vallée du Rhône, entre Loèche et Martigny, mais il faut attendre Jean-Jacques Rousseau et la fin du XVIII^e siècle pour trouver les premières mentions de terrasses et de murs. Les mentions des cultures céréalières, qui ont certainement plus de 2000 ans, sont, elles aussi, rares. Cela a changé avec la découverte de l'idéal de la vie paysanne, à partir de 1800, et les peintres de la célèbre école de Savièse. C'est ainsi que les vignobles en terrasses aux alentours de Sierre et de Sion sont peu à peu apparus dans des tableaux; ils constituent le fond de scènes de la vie quotidienne et de portraits. Les terrasses des cultures céréalières ne sont, elles aussi, représentées qu'épisodiquement. L'auteur décrit également les débuts de la photographie paysagère et des cartes postales. Avec Charles Ferdinand Ramuz, un auteur décrivait pour la première fois de manière détaillée les paysages en terrasses. Cette description minutieuse, avec toutes les facettes fascinantes de ces paysages en terrasses, est complétée par 12 portraits de personnages rencontrés entre Mörel et Orsières, et dont la vie était, d'une manière ou d'une autre, liée aux terrasses. Les photos correspondantes sont de Giro Annen.

Toutefois, même pour Rodewald, ces paysages valaisans en terrasses ont parfois gardé leur part de mystère. A travers cette publication, il veut contribuer à préserver ces paysages de la destruction et d'une lente dégradation: cela ne sera possible que si leurs qualités sont reconnues et appréciées en tant qu'expression de notre culture

Ce livre est en vente aux éditions Rotten, à Viège, ainsi qu'à la FP avec un rabais pour les membres.

Annales du colloque «Les bisses – économie, société, patrimoine»

Le colloque international «Les bisses – économie, société, patrimoine» organisé du 2 au 5 septembre 2010 à Sion, qui a réuni plus d'une centaine de chercheurs autour de divers thèmes relatifs aux bisses et canaux d'irrigation tels que leur multifonctionnalité, leur valeur patrimoniale ou encore les formes d'organisation sociale de l'irrigation, a bénéficié d'un succès considérable. Les actes de ce colloque ont été publiés en juillet 2011 dans la série des Annales valaisannes (Société d'histoire du Valais romand), sous la forme d'un volumineux ouvrage de 564 pages, richement illustré de photographies historiques et actuelles, notamment de 45 images en stéréoscopie prises dans les années 1930 par le photographe Charles Paris. L'ouvrage regroupe une cinquantaine de contributions scientifiques originales, à la portée d'un large public, et présente des analyses des bisses sous leurs multiples facettes (technique, économie,





Gesundheitsfördernde Analyse des Liebefeld-Quartiers BE

Analyse du quartier de Liebefeld BE sous l'angle de la promotion de la santé

6
76

von Abraham et al. (2007 bzw. 2010). 2009 folgten dann eine internationale Tagung zu dem Thema unter der Co-Leitung der SL in Birmensdorf sowie zwei Fallbeispiele in Scuol und Liebefeld zur Evaluation der eigens entwickelten Methode zur Gesundheitsbewertung von Landschaftsräumen. Im Januar 2012 fand in Birmensdorf ein weiterer internationaler Wissenschaftsanlass zu diesem Thema statt. Die verschiedenen Studien zeigten, dass der Zugang zu Grünräumen, bewegungsfreundlich gestaltete Landschaftsräume, soziale Treffpunkte im Freien und vieles mehr positiven Einfluss auf die psychische, physische und soziale Gesundheit der Raumnutzenden ausüben können. Die gesundheitsfördernde Wirkung von Landschaft besteht vor allem in der Erholung von geistiger Müdigkeit, der Erholung von Stress, der Auslösung von positiven Gefühlen, der körperlichen Bewegung im Aussenraum («walkability»), der sozialen Integration (beispielsweise sozialintegrative Wirkung von Stadtparks) sowie der gemeinsamen Naturerfahrung (etwa «wilderness inquiry»). Landschaft kann aus Sicht des psychischen Wohlbefindens als Entspannungsraum betrachtet werden, aus physischer Perspektive als Bewegungsraum und in Bezug auf soziales Wohlbefinden als Begegnungsraum. Damit wird die Landschaft als erlebte Raumkonstitution zur Gesundheitsressource. Für eine gesundheitsfördernde Wirkung brauchen Landschaften bestimmte Eigenschaften, die das menschliche Wohlbefinden direkt oder indirekt beeinflussen.

In einer 2008/9 durchgeführten Fallstudie in Liebefeld/Köniz BE wurde die von der SL entwickelte Bewertungsmethode mit interessierten Mitgliedern des Quartiervereins erstmals durchgeführt. Es entstand eine nahezu flächendeckende Karte der Qualität gesundheitsfördernder Aspekte der einzelnen Quartierbereiche. Daraus wurden auch verschiedene Aufwertungsmassnahmen entwickelt. Diese Ergebnisse wurden in der wissenschaftlichen Zeitschrift «Gaia» (Nr. 4/2011) publiziert (Rodewald, Abraham, Sommerhalder). Eine weitere Umsetzung als Gesundheitsweg ist in Scuol GR in Vorbereitung.

Was ist eine schöne Landschaft?

Unter dem Titel «Kulturlandschaft zwischen Ästhetik, Biodiversität und Geschichte – Was ist eine schöne Landschaft?» publizierte Raimund Rodewald einen ursprünglich aus einem Vortrag hervorgegangenen Grundsatztext zu einer zentralen Frage des Landschaftsschutzes in der deutschen philosophischen Schriftreihe «Scheidewege» (Band 41, 2011/2012). Dabei deckt er die Tatsache auf, dass bei vielen Bau- und Nutzungsabsichten der Aspekt der Ästhetik reduziert wird

tourisme, organisation sociale, patrimoine). Points forts de ce nouvel ouvrage, qui renouvelle et actualise la compréhension des bisses comme système global, les chapitres portant sur l'organisation sociale (les consortages) et sur la valeur patrimoniale des bisses. Nul doute que cet ouvrage constituera la base scientifique pour la préparation d'un dossier de candidature des bisses au Patrimoine mondial.

Paysage et santé

Depuis quelques années, la FP s'intéresse au lien entre la qualité du paysage et la santé, dans le sens d'une promotion de la santé. Ce travail a déjà fourni plusieurs résultats concrets, dont la publication très remarquée d'Abraham et al. (2007). En 2009 ont suivi un séminaire international sur ce thème, sous la codirection de la FP, à Birmensdorf, ainsi que deux exemples à Scuol et Liebefeld pour l'évaluation de la méthode développée par nos propres soins pour l'évaluation d'espaces paysagers sous l'angle de la santé. En janvier 2012, une nouvelle rencontre scientifique internationale sur ce thème a eu lieu à Birmensdorf. Les différentes études montrent que l'accès à des espaces verts, des espaces paysagers favorables à l'exercice physique, des points de rencontre sociaux en plein air et bien d'autres choses encore ont une influence positive sur la santé psychique, physique et sociale des personnes utilisant ces espaces. L'effet favorable pour la santé se manifeste principalement dans la récupération de fatigue mentale et de stress, dans la création de sensations positives, dans l'exercice physique en plein air, dans l'intégration sociale (par exemple l'effet d'intégration sociale des parcs urbains) ainsi que dans des expériences partagées de la nature. Du point de vue du bien-être psychique, le paysage peut être considéré comme un espace de détente, du point de vue physique comme un espace de défoulement et du point de vue du bien-être social comme un espace de rencontre. Le paysage devient ainsi une source de bien-être. Pour avoir un effet favorable pour la santé, le paysage doit présenter certaines propriétés, qui influencent directement ou indirectement le bien-être humain.

Dans le cadre d'une étude réalisée en 2008/9 à Liebefeld/Köniz (BE), la méthode d'évaluation développée par la FP a été appliquée pour la première fois en collaboration avec des membres intéressés de l'association de quartier. On a ainsi pu obtenir une carte pratiquement complète de la qualité des aspects favorables pour la santé des différents secteurs du quartier. Sur cette base, on a également développé plusieurs mesures de revalorisation. Ces résultats ont été publiés dans la revue scientifique GAIA (N° 4/2011) (Rodewald, Abraham, Sommerhalder). Une nouvelle application sous forme de sentier didactique santé est en préparation à Scuol (GR).

Qu'est-ce qu'un beau paysage?

Sous le titre «Kulturlandschaft zwischen Ästhetik, Biodiversität und Geschichte – Was ist eine schöne Landschaft?», Raimund Rodewald a publié dans la revue allemande de philosophie «Scheidewege» (volume 41, 2011/2011) un texte fondamental, tiré d'un exposé, sur une question centrale de la protection du paysage. Dans ce cadre, il a relevé le fait que, dans de nombreux projets de construction et d'exploitation, l'aspect esthétique est réduit à une question de goût personnel et non négociable, et qu'il fait souvent l'objet de tromperies. Il a montré cela, entre autres, à l'exemple des murets de vignes de Gléresse/Douanne, où on a d'abord construit des murets «qui ont l'air de...». Il en va de même lors du changement d'affectation

auf eine unverhandelbare persönliche Geschmacksfrage und oftmals auch mit Täuschungen operiert wird. Er zeigte dies unter anderem am Beispiel der Rebmauern von Ligerz/Twann BE, wo vorerst Scheinstützmauern verwendet wurden, die «so aussehen als ob ...» Ähnlich verhält es sich mit dem «trompe l'œil» der Umnutzung von Stallbauten, wo sich hinter einer Fassade eine letztlich gebäudefremde Nutzung verbirgt. Das Schöne gibt sich aber nicht mit Oberflächen und Oberflächlichem zufrieden, sondern basiert auf dem Prinzip des dreifachen Sehens, das eben auch in die Dinge eindringt und ihre Symbolik ausleuchtet. Damit rückt das Schöne in die Nähe des Wahren, das gemäss Hegel zwar zum Idealen gehört, aber nicht den Schönheitsgehalt generell erklären kann. Bleibt schliesslich das Konzept des Authentischen, das gemäss Vito Mancuso mehr als zur Wahrheit vielmehr in die Nähe der Gerechtigkeit und Demokratie rückt. Dies könnte für die Landschaft bedeuten, dass bei einem Wandel ein authentisch Neues dann entsteht, wenn sich daraus Beziehungen ergeben, d.h. auch Werte für diejenigen, die am jeweiligen Eigentum und am materiellen Gewinn nicht partizipieren. Dass Ästhetik aber auch mit Nutzen verbunden werden kann, zeigt die Beziehung zu unserem Glücksstreben und unserem Wohlbefinden auf. Die Schönheit einer menschengepägten, auch urbanen Kulturlandschaft liegt einerseits in ihrem Grad des sinnlichen Wahrnehmungsschatzes, ihrer Fülle der sinnlichen Berührungen und andererseits in ihrer Authentizität, Richtigkeit oder Wahrheit, die sich im Gehalt der Landschaftselemente widerspiegelt, der zu den Menschen identifikatorische und Heimat bildende Beziehungen knüpft. Beziehungen, die nicht nur auf Eigeninteressen und Zweckmässigkeiten beruhen, können mit dem Guten und Gerechten vereinbart werden. Landschaft kann so wieder zu einem kulturellen gesellschaftlichen Ausdruck werden, gemessen am Wert für nicht materielle Dinge.

Medienpräsenz

Die SL kann seit Jahren auf eine hervorragende Medienpräsenz bauen. Unsere Mitarbeitenden sind gefragte Interviewpartner. In Zeitungen, Radio und Internetportalen können ihre Anliegen, Erfolge, Projekte und Forderungen auf nationaler wie auch regionaler Ebene eingebracht werden. Erwähnenswert sind auch eigene Artikel in regelmässiger Folge, wie in der «Neuen Zürcher Zeitung», oder auch Kolumnen, z.B. in der «Hotel Revue», oder Blogs. So wurden 2011 insgesamt 57 (Vorjahr: 55) Medienmitteilungen im Namen der SL verschickt. Zusätzlich wurden 4 Medienkonferenzen durchgeführt: Am 24. Februar 2011 in Biel stand das Thema Beschwerde gegen den



*Übergabe des
UBS-Schecks an
die Präsidentin*

*Remise du
chèqe d'UBS à
la présidente*

de bâtiments agricoles, dans le cadre duquel une façade d'origine abrite une utilisation sans aucun rapport avec celle-ci. Le beau ne se contente pas de façades et de superficialité, mais est basé sur le principe de la triple vision, qui pénètre les choses et tient également compte de leur symbolique. Dans ce sens, le beau se rapproche du vrai qui, selon Hegel, appartient à l'idéal, mais ne peut expliquer la teneur en beauté en général. Reste finalement le concept de l'authentique qui, selon Vito Mancuso, est plus proche de la justice et de la démocratie que de la vérité. Pour le paysage, cela pourrait signifier qu'en cas de transformation, on aurait une nouvelle authenticité pour autant que celle-ci donne lieu à des liens, c.-à-d. également à des valeurs pour ceux qui ne participent pas à la propriété et au bénéfice matériel correspondants. Mais l'esthétique peut également être liée à l'utilisation, comme le montre le lien avec notre recherche du bonheur et du bien-être. La beauté d'un paysage façonné par l'homme, y compris un paysage culturel urbain, réside, d'une part, dans le degré du potentiel de perception sensorielle, dans la diversité des contacts sensoriels, et, d'autre part, dans son authenticité, sa justesse ou sa vérité, qui se reflète dans le contenu des éléments paysagers, ce contenu tissant avec les personnes des liens identitaires et fondateurs de la notion de patrie. Des liens qui ne reposent pas seulement sur des intérêts personnels et fonctionnels deviennent compatibles avec le bon et le juste. De cette manière, le paysage peut à nouveau devenir une expression socioculturelle, mesurée à la valeur d'éléments immatériels.

Présence médiatique

*Landschaft
des Jahres in
der Schweizer
Illustrierten*

*Le Paysage de
l'année dans
la «Schweizer
Illustrierte»*



La FP peut s'appuyer, depuis de nombreuses années, sur une présence médiatique remarquable. Nos collaborateurs/trices sont des partenaires d'interviews demandés. Dans les journaux, à la radio et sur les sites Internet, ils peuvent exprimer leurs attentes, leurs succès, leurs projets et leurs exigences à l'échelle nationale comme à l'échelle régionale. On relèvera également quelques articles paraissant régulièrement dans des rubriques, notamment dans la NZZ, ou encore des éditoriaux, p. ex. dans la «Hotel Revue» ou encore dans des blogs. Ainsi, ce sont 57 (année précédente: 55) communiqués de presse qui ont été envoyés au nom de la FP.

Twanntunnel im Vordergrund. Die Landschaft des Jahres wurde am 27. Mai 2011 in Ramosch vorgestellt. Am 9. Juni 2011 wurde die Schecküberreichung der UBS an die SL in Bern öffentlich präsentiert, und am 15. September wurde auf die jährlichen Arbeiten am Kulturlandschaftsprojekt in Ardez GR hingewiesen. Das Unterengadin bleibt eine Schwerpunktregion für die SL, namentlich aufgrund der Terrassen und der hohen landschaftlichen und natürlichen Vielfalt, die es zu bewahren gilt.

Die Mitarbeitenden der SL waren auch in verschiedenen Fernseh- und Radiobeiträgen präsent, so verschiedentlich in «Schweiz aktuell», «10vor10», «Mitenand» und auch in verschiedenen regionalen Nachrichtensendungen. So konnte auch zweimal im «Walliser Boten» eine Umweltseite gestaltet werden.

Deutschfreiburger Landschaftspreis

Nach 2004 und 2006 verlieh der Deutschfreiburger Heimatkundeverein jeweils mit Unterstützung der SL den Deutschfreiburger Landschaftspreis. Preisträger 2011 waren Hansruedi Schlegel und die Bodenverbesserungsgenossenschaft Ulmiz mit ihrem Präsidenten Beat Aeberhard. Beide haben grosse Verdienste bei der Realisierung eines vorbildlichen ökologischen Vernetzungsprojekts im Rahmen der Güterzusammenlegung Ulmiz. Seit 1991 engagiert sich der Biobauer Schlegel für mehr Natur im Landwirtschaftsgebiet. Aus den zahlreichen Trittsteinbiotopen, wie sie früher hiessen, entstand dann ab 2001 ein Vernetzungsprojekt, das im Rahmen der Güterzusammenlegung auch realisiert wurde. An der Preisverleihung vom 18. Juni 2011 erinnerte Schlegel an die frühere massive und subventionierte «Ausmerzaktion» gegen die Feldobstbäume rund um Ulmiz, die seinem Vater das Herz gebrochen habe. Heute könne man der geschundenen Landschaft wieder etwas zurückgeben. Raimund Rodewald erinnerte an der Preisverleihung daran, dass Landschaft immer auch ein Medium des kulturellen Ausdrucks der Menschen sei und das schaffe, was wir Heimat nennen. Hierzu gehört unsere Liebe für Schönheit und die Sorge für die Natur. In der Tat zeigt ein heutiger Blick auf das Ulmizer Plateau, dass Buntbrachen, Ackersäume, Hecken, revitalisierte Bäche und Gräben, stufige Waldränder mit grosser Krautschicht, Tümpel, in denen der Laubfrosch wieder zu hören ist, und die produzierende Landwirtschaft kein Widerspruch sein müssen.

Der Deutschfreiburger Landschaftspreis ist ein wichtiger Motor der breiten Sensibilisierung und wurde daher auch Vorbild für die Auszeichnung «Landschaft des Jahres» der SL.



*Neue Naturvielfalt
auf dem Ulmizer
Plateau FR*

*Une diversité natu-
relle nouvelle sur le
plateau d'Ulmiz FR*

Parallèlement, 4 conférences de presse ont été organisées: le 24 février 2011 à Bienne, c'est le recours contre le tunnel de Douanne qui était au programme. Le paysage de l'année a été présenté le 27 mai 2011 à Ramosch. Le 9 juin 2011, à Berne, a été l'occasion de faire connaître au public la remise d'un chèque de l'UBS à la FP. Et le 15 septembre, on a pu attirer l'attention sur les travaux réalisés en cours d'année dans le cadre du projet de paysage culturel à Ardez (GR). La Basse-Engadine est restée une région prioritaire pour la FP, notamment en raison des terrasses et de la grande diversité paysagère et naturelle qu'il s'agit de conserver. Les collaborateurs/trices de la FP ont également participé à plusieurs émissions de télévision et de radio, notamment «Schweiz aktuell», «10vor10», «Ensemble», ainsi qu'à plusieurs émissions d'actualités régionales. Ainsi, on a pu, par deux fois, publier une page consacrée à l'environnement dans le Walliser Bote.

Prix du paysage pour le Fribourg alémanique

Après 2004 et 2006, l'Association pour l'étude et la défense du patrimoine du Fribourg alémanique a, à chaque fois, attribué le Prix du paysage pour le Fribourg alémanique avec le soutien de la FP. Les lauréats de l'année 2011 ont été Hansruedi Schlegel et le Syndicat d'améliorations foncières d'Ulmiz, avec son président Beat Aeberhard. Tous deux ont de grands mérites dans la réalisation d'un projet d'interconnexion écologique dans le cadre du remaniement parcellaire d'Ulmiz. Depuis 1991, l'agriculteur bio Schlegel s'engage pour plus de nature dans cette région agricole. Sur la base des nombreux «biotopes îlots», comme on les appelait autrefois, est né, à partir de 2001, un projet d'interconnexion, qui a été réalisé dans le cadre du remaniement parcellaire. A l'occasion de la remise du prix, le 18 juin 2011, Schlegel a rappelé les anciennes actions subventionnées d'élimination des arbres fruitiers haute-tige autour d'Ulmiz, ce qui avait brisé le cœur à son père. Aujourd'hui, on peut redonner quelque chose au paysage malmené. Raimund Rodewald a rappelé, lors de la remise du prix, que le paysage est aussi un moyen d'expression culturelle de l'homme et qu'il est à l'origine de ce qu'on appelle la patrie. Cela comprend notre amour de la beauté et notre respect de la nature. En promenant, aujourd'hui, le regard sur le plateau d'Ulmiz, on constate que les jachères florales, les ourlets sur terres assolées, les haies, les ruisseaux et les fossés revitalisés, les orées de forêt étagées avec une épaisse couche herbacée, les mares dans lesquels on peut à nouveau entendre des rainettes et l'agriculture productive peuvent parfaitement cohabiter.

Le Prix du paysage pour le Fribourg alémanique est un élément important pour la sensibilisation du grand public et est par conséquent devenu un modèle pour la distinction «Paysage de l'année» de la FP.